

Predigt mit Röm 12,9-21 – geistliches Wachstum durch... das Annehmen von Christi Sinn

15.07.2018 Ev. Chrischonagemeinde Altheim. Matthias Rupp

Zur Einordnung der Predigt

In einer kurzen Predigtreihe zu geistlichem Wachstum. Geistliches Wachstum durch...

1. ...Gewohnheit geübt Sinne 01.07. – Hebr 5,11ff
2. ...Erneuerung der Sinne 08.07 – Röm 12,1-2
3. ...Annahme von Christi Sinn 15.07 – Röm 12,9-21

Predigt

Wer von euch kennt das Armband mit der Aufschrift? „W.W.J.D“ - What would Jesus do – Was würde Jesus tun“. Das Armband dient dazu, sich im Alltag immer wieder die Frage zu stellen: was würde Jesus tun? Die Predigt endete letztes Mal so nach dem Motto: Wenn wir geistlich wachsen wollen, immer christusähnlicher werden wollen als Christen, dann dürfen wir uns nicht gleichschalten lassen von der Welt, sondern **sollen unser Denken erneuern**, mit neuen christusgemäßen Denk- und Verhaltensmustern.

Das wirft die Frage auf: **was genau sind denn christusgemäße Denk- und Verhaltensmuster??**

„W.W.J.D“ What would Jesus do Armband kann hilfreich sein. Aber nur dann, wenn ich konkret weiß: ja, genau, was würde denn Jesus jetzt in meiner Situation tun? Wir brauchen es konkret! Wenn wir im Römerbrief ab Kap 12 weiterlesen, wird es ganz konkret. Röm 12, 9-21

⁹ *Die Liebe sei ungeheuchelt! Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten! ¹⁰ In der Bruderliebe seid herzlich zueinander, in Ehrerbietung einer dem anderen vorangehend; ¹¹ im Fleiß nicht säumig, brennend im Geist; dem Herrn dienend.*

¹² *In Hoffnung freut euch; in Bedrängnis harrt aus; im Gebet haltet an; ¹³ an den Bedürfnissen der Heiligen nehmt teil; nach Gastfreundschaft trachtet! ¹⁴ Segnet, die euch verfolgen; segnet, und flucht nicht!*

¹⁵ *Freut euch mit den sich Freuenden, weint mit den Weinenden! ¹⁶ Seid gleichgesinnt gegeneinander; sinnt nicht auf hohe Dinge, sondern haltet euch zu den Niedrigen; seid nicht klug bei euch selbst!*

¹⁷ *Vergeltet niemand Böses mit Bösem; seid bedacht auf das, was ehrbar ist vor allen Menschen! ¹⁸ Wenn möglich, soviel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden! ¹⁹ Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn!*

Denn es steht geschrieben: «Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr.» ²⁰ «Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken! Denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.» ²¹ Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten! (Rom 12:9-21 ELB)

1 Kurze Anmerkungen zum Gesamten

Merkt ihr: Die Erneuerung der Sinne ist nichts was irgendwo im philosophisch – theologischen Nirvana herumfliegt, sondern hat Bodenhaftung im Alltag. Es geht hier in diesem Text **im Wesentlichen konkret um zwischenmenschliche Beziehungen. Wie denke und verhalte ich mich christusgemäß anderen Menschen gegenüber!** Eines der wesentlichen Ziele des Paulus in diesem ganzen konkreten Abschnitt von Röm 12-16 ließe sich zusammenfassen in folgendem Vers:

⁵ *Der Gott des Ausharrens und der Ermunterung aber gebe euch, gleichgesinnt zu sein untereinander, Christus Jesus gemäß, ⁶ damit ihr einmütig mit einem Munde den Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus verherrlicht. (Rom 15:5-6 ELB)*

Eine der Hauptkonsequenzen des Evangeliums ist, dass wir aufgerufen sind als Christen, versöhnte, heile, liebevolle, freundliche, friedliche Beziehungen zu unseren Mitmenschen zu pflegen oder zumindest danach zu streben (gleichgesinnt gemäß Jesus, einmütig). **Die wiederhergestellte vertikale Beziehung zielt auf wiederhergestellte Beziehungen in der Horizontalen.** Wenn du wachsen willst zu Gott hin, dann fang damit an, in deinen Beziehungen zu deinen Mitmenschen zu wachsen.

Wie lautet das größte Gebot? Christen sollen: Gott lieben – Menschen lieben. Die beiden gehören zusammen. Wer eins von beidem ignoriert ist ein Lügner. Das sag nicht ich, sondern der Apostel Johannes:

²⁰ *Wenn jemand sagt: Ich liebe Gott, und haßt seinen Bruder, ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen hat, kann nicht Gott lieben, den er nicht gesehen hat. ²¹ Und dieses Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebt, auch seinen Bruder lieben soll. (1Jo 4:20-21 ELB)*

Auch ein sehr zentraler Vers. Aber wieder die Frage: wie sieht die Bruderliebe konkret aus? Und das beantwortet unser Abschnitt auf wunderbare konkrete Weise. Unser Abschnitt buchstabiert aus, was Liebe konkret bedeutet. Er buchstabiert es für verschiedenen Beziehungen durch: mal allgemein. Mal „untereinander“, mal gegenüber „jedermann“.

2 Bruderliebe

Jede einzelne Phrase wäre es wert, als eigene Predigt behandelt zu werden. Es ist mir daher nicht möglich zu jedem etwas Ausführliches zu sagen. Vielmehr werde ich punktuelle Tiefenbohrungen durchführen. Jeder von euch ist auch vielleicht gerade „wo anders dran“. Hört aufmerksam auf den Heiligen Geist. Dass die Liebe der Höhepunkt der Liste ist, das sehen wir schon zu Beginn der Liste in V. 9.

⁹ *Die Liebe sei ungeheuchelt!*

Das ist wie die Überschrift, der Titel des ganzen Abschnitts und wie ihr wisst, die größte aller Gaben und Aufgaben eines Christen. Die Liebe zwischenmenschlich(!) **sei ungeheuchelt**, sie sei ohne Falsch, d.h. sie sei echt, authentisch, ehrlich, nicht vorspielend, nicht oberflächlich, nicht bloß ein nettes und fromm aufgesetztes Grinsen, sondern aufrichtig! Oft genug wird uns Christen Heuchelei vorgeworfen. Das spüren

die Menschen. Lieben wir aufrichtig? Oder oberflächlich? Lieben wir parteiisch? Den einen lieb ich, aber den anderen eher nicht.

Verabscheut das Böse, haltet fest am Guten!

Luther übersetzt: „hasst das Böse“. Manche meinen: die Liebe hasse nicht. Oh doch: die Liebe hasst und zwar das Böse und die Ungerechtigkeit. Wahre Liebe muss das Böse hassen!

⁶ *die Liebe freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sondern sie freut sich mit der Wahrheit, (1Co 13:6 ELB)*

Nur wenn wir etwas verabscheuen, werden wir etwas dagegen unternehmen. Wenn wir uns nicht mehr bewegen lassen und ärgern von den Missständen, dem Übel und der Ungerechtigkeit in der Welt und auch in meiner kleinen Welt, dann fehlt uns die Liebe. Gleichgültigkeit ist Ausdruck von Lieblosigkeit. Das Böse soll und muss uns abstoßen – an dem Guten hingegen sollen wir festhalten. An ihm „hängen“, wörtlich kleben, haften.

10 *Die brüderliche Liebe untereinander sei herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.*

Da muss man nicht viel dazu sagen. Hier können wir alle dazu lernen. Es geht um eine Kultur der Wertschätzung. Ich schätze dich wert. Ich ehre den anderen. Das hat viel mit Demut zu tun. Den anderen zu Ehren heißt ihm Gewicht geben. Christus ähnlich! Siehe:

„in Demut achte einer den anderen höher als sich selbst; ⁴ ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern ein jeder auch auf das der anderen! ⁵ Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus war, (Phi 2:4-5 ELB)

AHA, ein ganz konkreter Punkt: Christusgemäß denken und handeln heißt: ich stelle mich selbst zurück. Ich werfe meinen Stolz und Egoismus über Bord und denke an den anderen. Ich frage, was ihm gut tut, was er braucht, was ihm hilft, statt immer auf mich zu schauen.

Oft haben wir Angst dabei das Gesicht zu verlieren. Oder wir haben Angst zu kurz zu kommen. Leute: das geht ENTGEGEN DEM, WAS DIE WELT und auch unser Ego uns sagt. Die Welt sagt: schau nach dir selbst, dass es dir gut geht. Schau, dass du immer n bisschen besser dran bist, als die anderen. Alles andere wäre ja „erniedrigend“.

Doch wir folgen nicht der Welt, sondern unserem Meister und der, der hat sich erniedrigt!

6 Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein,⁷ sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.⁸ Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.⁹ Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist,

Wir haben einen Herrn und Meister, der sich nicht zu schade war, sich zu erniedrigen, sondern der die größte Erniedrigung durchgemacht hat, die man sich vorstellen kann: den schmachvollen Tod am Kreuz.

Christi weg zur Herrlichkeit führte über den Weg der Erniedrigung. Warum sollte es bei seinen Jüngern anders sein? Jesus wusch seinen Jüngern die Füße, eine erniedrigendere Arbeit gab es kaum damals und dann sagt er:

14 Wenn nun ich, der Herr und der Lehrer, eure Füße gewaschen habe, so seid auch ihr schuldig, einander die Füße zu waschen. 15 Denn ich habe euch ein Beispiel gegeben, daß auch ihr tut, wie ich euch getan habe. (Joh 13:13-15 ELB)

Die christliche Karriereleiter geht nicht nach oben, sondern nach unten. Wer unter euch der größte sein will, der sei aller Diener!!! **Das ist christusgemäße Bruderliebe.** Das erneuerte Denken lässt sich inspirieren von Christi Demut, Hingabe, Dienstbereitschaft und kämpft gegen Egoismus, Stolz und Überheblichkeit!

3 Vergeltung

OK, die nächsten Verse bis 16 möchte ich einfach nochmal euch selbst zum lesen aufgeben, aber nicht darauf eingehen, sondern ich möchte mich gerne auf eine weitere Sache fokussieren. Eine der wichtigsten Dinge, **wenn es um die Liebe in zwischenmenschlichen Beziehungen geht** und der Höhepunkt des Textes, nämlich die Frage: Wie gehe ich damit um, wenn jemand mich schlecht behandelt? Böse zu mir ist? Mich verletzt? An mir sündigt?

Bruderliebe ist ja einfach, wenn alles gut läuft. Ich liebe es einfach, wie realistisch die Bibel ist. Es wird selbstverständlich davon ausgegangen, dass es „Böses“ gibt in zwischenmenschlichen Beziehungen. Dass es Missverständnisse gibt, Verletzungen und was auch immer. Ja selbst in der Gemeinde Gottes, also unter Brüdern und Schwestern.

Das kennen wir ja alle. Und vielleicht hältst du dir selbst eine Situation vor Augen. In letzter Zeit, vor langer Zeit. In unterschiedlichem Ausmaß haben wir alle Ungerechtigkeit, Übel und Verletzungen erlebt. Was sagt uns dieser Abschnitt dazu wie wir christusgemäß reagieren? Welche Denkweise sollen wir uns aneignen? V.

17 – 21

¹⁷ *Vergeltet niemand Böses mit Bösem; seid bedacht auf das, was ehrbar ist vor allen Menschen! ¹⁸ Wenn möglich, soviel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden! ¹⁹ Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn! Denn es steht geschrieben: «Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr.» ²⁰ «Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; wenn ihn dürstet, so gib ihm zu trinken! Denn wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.» ²¹ Laß dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit dem Guten! (Rom*

Nehmen wir also an, es wiederfährt dir „Böses“. Eines ist klar: Vergeltung, Rache (auf eigene Faust) sind ausgeschlossen für einen Christusnachfolger. „Vergeltet nicht Böses mit Bösem“, Rächt euch nicht selbst.

Vergeltung und Rache sind große und starke Worte. Ich übersetze das mal in alltäglichere Sprache: Zahl es dem anderen nicht Heim. Lass den anderen nicht dafür büßen. Denke nicht: **“Wie du mir, so ich dir“**.

Sobald wir verletzt werden, wird unser Stolz angegriffen. Wir fühlen uns ungerecht behandelt und jetzt, ja jetzt lass ich den andern dafür büßen. Jetzt lass ich das an ihm aus. Das ist ja mein gutes Recht. Ich bin sauer, lass es den anderen auch spüren – lass ihn darunter leiden und vielleicht sogar noch andere, die überhaupt nichts damit zu tun haben.

Beispiel: Meine Frau verletzt mich. Soll vorkommen. Andersherum passiert das auch. Ich bin gekränkt, eingeschnappt, sauer, schlecht gelaunt deswegen – und *in mir* kommen die Gedanken. Jetzt kann ich diese Gedanken nähren, Bitterkeit entwickeln. Ich armer, die Böse. Sie muss jetzt gefälligst zu mir kommen und sich entschuldigen. Und bis sie sich nicht entschuldigt hat, bin ich sauer und lass sie das auch spüren, lass sie büßen indem ich sie ignorier oder unfreundlich mit ihr rede oder es an den Kindern auslasse. **Das wäre Böses mit Bösem „vergolten“ und nicht christusgemäß.**

Ich bin froh, dass der Text uns nicht nur sagt, was wir nicht tun sollen, sondern auch was wir tun sollen.

„sondern gebt Raum dem Zorn! Denn es steht geschrieben: «Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr.»

Das ist eine Überraschung, oder nicht? Es heißt nicht: du musst alles in dich hineinfressen. Du musst es schlucken. Du musst einstecken und sagen: schwamm drüber, passt schon. Durch den Text sagt Gott zu uns in anderen Worten: „Es ist nicht deine Verantwortung Gerechtigkeit wiederherzustellen. Es ist nicht dein Job, Rache zu üben, das mach ich. Übergib mir deinen Zorn, deinen Groll und deine Verletzung. Ich kümmere mich darum. Lass los. Halte nicht daran fest.“

Wir wenden uns sozusagen an die übergeordnete Instanz. **Wie wenn eines meiner Kinder** heulend zu mir rennt, weil es sich mit einem anderen Kind gestritten hat. Was mach ich? Ich versteh erst mal kein Wort. Beruhige es. Ich nehm es auf den Arm: ja, was ist denn? Erzähl mal. Ich kümmere mich darum. Und dann sag ich: „Ich regel das. Komm wir gehen zusammen zu dem anderen Kind.“

Zu vergeben heißt nicht: passt schon, ist alles nicht so schlimm. Es heißt: Ja, es hat mich verletzt, es ist schlimm – aber ich lasse los. **Ich lasse meine Anklage in die Hände des gerechten und guten Gottes fallen.** Der Fall wird eine Ebene weiter nach oben gereicht. Es ist **nun nicht mehr meine Angelegenheit**, sondern die zwischen Gott und dem anderen. Er wird sich darum kümmern: **Ich muss nicht mehr andere büßen lassen**, nicht mehr überall den Sündenbock suchen, sondern ich übergebe die Sache meinem himmlischen und gerechten Vater, der selbst einen Sündenbock zur Verfügung gestellt hat.

- Entweder: wenn der andere gläubig ist, wird er ihn durch seinen guten Geist, der Sünde überführen und zur Buße leiten – dann profitiert der andere von dem Sündenbock, der für all das Böse am Kreuz

sein Leben gelassen hat. Derjenige, der für all unseren zwischenmenschlichen Mist mit seinem Leben gebüßt hat. Versteht ihr: Wenn Gott dem Bruder in Christus vergeben hat – wie können wir es wagen, das nicht anzuerkennen?

Wo keine Einsicht da ist, ist Geduld gefragt. Es ist dann noch nicht unbedingt die Beziehung wiederhergestellt, aber der Frust und Groll ist nun dort, wo er hingehört: am Fuße des Kreuzes!

- Wenn der andere kein Christ ist, ist es schwieriger für uns damit umzugehen. Es dauert länger. Spätestens am Ende der Tage, am Tage des Gerichts wird sich Gottes Zorn und Gerechtigkeit über ihn ergießen, für das was er/sie dir angetan hat. So oder so. Früher oder später stellt Gott die Gerechtigkeit wieder her: «Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr.»

Das entbindet uns nicht von unserer Verantwortung die Dinge zu regeln, z.B. das Gespräch zu suchen. Aber was es macht ist: **es befreit** mich von meinem Zorn, Groll und Bitterkeit. Das **ist befreidend**. So befreit und nur so, können wir sogar noch einen Schritt weiter gehen.

²⁰ Vielmehr, »wenn deinen Feind hungert, gib ihm zu essen; dürstet ihn, gib ihm zu trinken. Wenn du das tust, so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln« (Sprüche 25,21-22). 21 Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Guten.

Die Erneuerung der Sinne ist also nicht „nur“: Wir sollen nicht Böses mit Bösem vergelten, sondern unseren Fall Gott abgeben. Sondern noch ein Schritt weiter „VIELMEHR!“, nun, nach dieser Befreiung: positiv: sollen wir unserem „Feind“ Gutes tun. Das sagt nicht nur Paulus, sondern Jesus:

³⁹ Ich aber sage euch: Widersteht nicht dem Bösen, sondern wenn jemand dich auf deine rechte Backe schlagen wird, dem biete auch die andere dar; [...] ⁴³ Ihr habt gehört, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen. ⁴⁴ Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, und betet für die, die euch verfolgen, (Mat 5:39-44 ELB)

Dieses radikale Handeln. Dieses „Böses mit Guten“ begegnen, diese Feindesliebe ist nur möglich, wenn wir befreit sind von unserem Zorn, Groll und Bitterkeit, wenn wir vergeben haben. Dann können wir unsere „Feinde“, sogar segnen, beten, ihnen Gutes tun, essen und trinken anbieten. Ihnen dienen. Es geht darum den Teufelskreis von „Wie du mir, so ich dir“ zu durchbrechen und zu sagen: „ich tu dir nicht – wie du mir – sondern ich tu dir Gutes!“ „so wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln“

Wenn das eines heißt, dann doch das: **dein Handeln wird spürbar sein für den anderen**. Ja es wird für ihn unangenehm. Manchmal auch peinlich, so dass der andere dann oft auch seine Fehler einsieht. Ja es kann oft auch dazu helfen, den anderen zu „erweichen“ durch unsere Güte. **Das ist radikale Liebe. Das ist das erneuerte Denken, das zu konkretem Handeln führt. Das ist christusgemäße Liebe**, die letztlich das Böse ÜBERWINDET mit Guten! Denn auch er, ist mit uns nicht verfahren, wie wir es eigentlich verdient hätten, sondern er begegnet uns mit Güte, Gnade und Liebe. So sollen auch wir das mit unserem nächsten tun.